

KIRCHENBOTE

der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde
Fürstenberg/Havel



Angelina Pukropski, Nora Bader und Maya Rieckhof feierten am 15. August ihre Konfirmation. Gemeindepädagogin Bettina Baier und Pastor Wilhelm Lömpcke nehmen sie für das Erinnerungsfoto in die Mitte.



September
Oktober
November
2021

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein klein wenig seltsam ist die Situation schon: Ich bin in den Ruhestand verabschiedet und bleibe doch noch fünf Monate Pastor für die Gemeinde Fürstenberg. Mit 65 Jahren plus neun Monaten habe ich das Pensionsalter erreicht, meine Dienstbezeichnung ist jetzt „Pastor im Ruhestand“, und neulich bekam ich meinen Pensionärsausweis zugeschickt. Einfach gesagt: Ich bin jetzt in Rente.



Pastorin Maria Harder kommt zum 1. Februar 2022. Diese fünf Monate verseehe ich die Pfarrstelle als Vakanzvertreter im Ruhestand. Ich hatte auch überlegt, ob ich nicht erst im nächsten Januar verabschiedet werden könnte. Doch dass ich nun im Ruhestand bin, wollte ich auch gesagt bekommen – und die fünf kommenden Monate sind eine Kür (mit Aufwandsentschädigung). Ich wollte es zugesprochen bekommen von der Pröpstin und mit eigenen Ohren hören. Damit ist es wirklich.

Das ist mit manchem im Leben so: Man muss es gesagt bekommen und kann es sich nicht selber sagen. Vor allem dass man geliebt ist. Von Menschen und von Gott. Wenn ich's mir selber sagen muss, dann – na ja. Wenn ich es zugesagt bekomme und mit eigenen Ohren höre, dann kommt es an. Dann stimmt es. Dann glaube ich es sogar selbst.

*Ich bin vergnügt
erlöst
befreit
Gott nahm in seine Hände
Meine Zeit
Mein Fühlen Denken
Hören Sagen
Mein Triumphieren
Und Verzagen
Das Elend
Und die Zärtlichkeit . . .*

(aus dem Psalm von Hanns Dieter Hüsch)

Herzliche Grüße und ich freue mich auf die kommenden Monate,
Ihr Pastor

Wilhelm Lömpcke

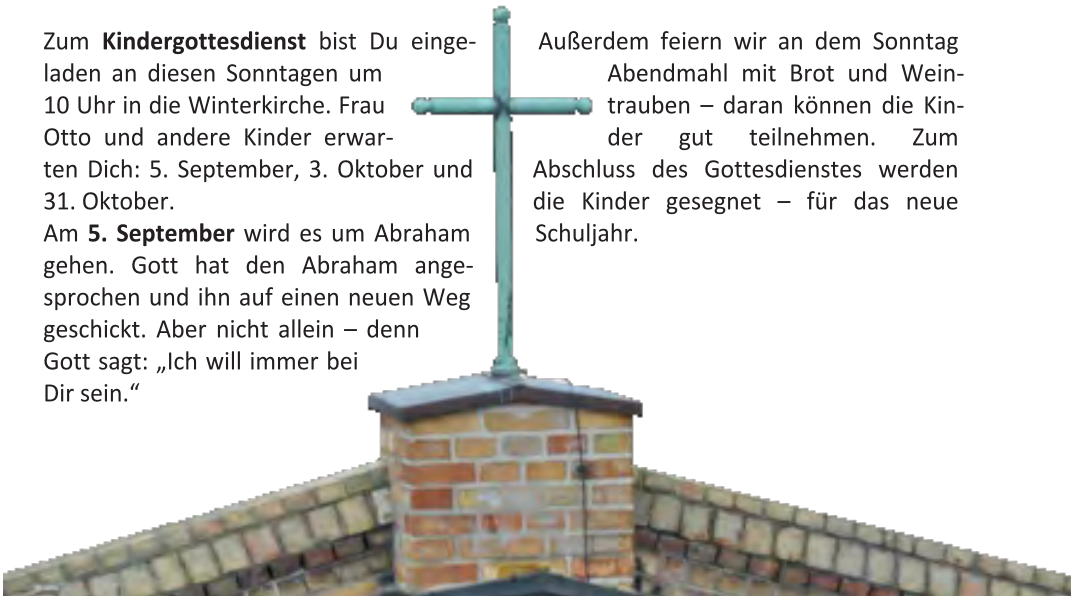
- **Freitag, 3. September**
10 Uhr Gottesdienst im Haus Simeon
- **Sonntag, 5. September**
14. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl
gleichzeitig Kindergottesdienst
- **Sonntag, 12. September**
15. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst
- **Sonntag, 19. September**
16. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Miriam-Gottesdienst von Frauen
nicht nur für Frauen (siehe Seite 8)
- **Sonntag, 26. September**
17. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst
- **Freitag, 1. Oktober**
10 Uhr Gottesdienst im Haus Simeon
- **Sonntag, 3. Oktober**
Erntedankfest
10 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl
gleichzeitig Kindergottesdienst
- **Sonntag, 10. Oktober**
19. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst
- **Sonntag, 17. Oktober**
20. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst
- **Sonntag, 24. Oktober**
21. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst
- **Sonntag, 31. Oktober**
Reformationstag
10 Uhr Gottesdienst
gleichzeitig Kindergottesdienst



Zum **Kindergottesdienst** bist Du eingeladen an diesen Sonntagen um 10 Uhr in die Winterkirche. Frau Otto und andere Kinder erwarten Dich: 5. September, 3. Oktober und 31. Oktober.

Am **5. September** wird es um Abraham gehen. Gott hat den Abraham angesprochen und ihn auf einen neuen Weg geschickt. Aber nicht allein – denn Gott sagt: „Ich will immer bei Dir sein.“

Außerdem feiern wir an dem Sonntag Abendmahl mit Brot und Weintrauben – daran können die Kinder gut teilnehmen. Zum Abschluss des Gottesdienstes werden die Kinder gesegnet – für das neue Schuljahr.



- **Sonntag, 7. November**
Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
- **Sonntag, 14. November**
Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr
10 Uhr Gottesdienst
- **Freitag, 19. November**
10 Uhr Gottesdienst im Haus Siemon
- **Sonntag, 21. November**
Ewigkeitssonntag
10 Uhr Gottesdienst in der Stadtkirche
14 Uhr Andacht auf dem Friedhof
mit Gang zu den Gräbern
- **Sonntag, 28. November**
1. Advent
10 Uhr Familiengottesdienst
- **Sonntag, 5. Dezember**
2. Advent
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

* * * * *

Christenlehre 2021/22

Beginn am 24. August
(Klasse 1 erst ab 14. September)

Dienstag 14 bis 15 Uhr: Klasse 4 - 6
Dienstag 15.15 bis 16.15 Uhr: Klasse 1 - 3

Konfirmandenunterricht

Dienstag 16.15 bis 17.15 Uhr

Der **Kirchenchor** unter der Leitung von Kantor Lukas Storch probt in der Regel jeden Dienstag ab 19 Uhr in der Stadtkirche.

* * * * *

Das **Martinsfest** ist derzeit für Donnerstag, **9. November**, 17 Uhr geplant. Es steht allerdings auch unter dem Corona-Vorbehalt. Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge.

* * * * *

Ein **Orgelkonzert** mit Kantor Lukas Storch wird in der Stadtkirche am Donnerstag, **14. Oktober**, ab 19.30 Uhr zu erleben sein. Titel: "Barocke Orgelmeister: Lehrer und Schüler". Wie heute, so haben auch früher Komponisten die nachfolgende Generation beeinflusst. Das Konzert beleuchtet schlaglichtartig die bekanntesten dieser Lehrer-Schüler-Beziehungen und lässt barocke Orgelwerke erklingen, die die klanglichen Möglichkeiten der Fürstenberger Orgel schön zur Geltung bringen. Es erklingt Musik von Johann Sebastian, Dieterich Buxtehude, Nicolaus Bruhns, Georg Friedrich Händel, Samuel Scheidt und Friedirch Wilhelm Zachow.



„Ich hatte einst ein schönes Vaterland...“

1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Kammerkonzert und Lesung
mit Roman Knižka
und dem Bläserquintett OPUS 45



Foto: Michaela Prohászka, Janik Hoffmann, Tomi Lohr, 2020

Sonnabend, 4. September, 19.30 Uhr
Stadtkirche Fürstenberg
Eintritt frei

Mit Buttell hoch hinaus – Sein und Schein Führungen zum Tag des offenen Denkmals

Friedrich Wilhelm Buttell, ein Schinkelschüler, war der Baumeister unserer Stadtkirche. Dieser markante Sakralbau dominiert heute noch das Stadtbild von Fürstenberg mit seinem 48 Meter hohen schlanken Kirchturm.

Nachdem der Vorgängerbau bei dem großen Brand 1807 unwiederbringlich zerstört wurde, plante man eine neue Kirche. Sie sollte den neu entstandenen Marktplatz von Westen her abgrenzen und mit seiner hellen Backsteinfassade architektonisch prägen. Es sollte aber noch viel Zeit vergehen, ehe man mit dem Bau begann. Fürstenberg und das Land Mecklenburg-Strelitz hatten sich nach dem napoleonischen Befreiungskrieg noch nicht erholt, und es gab immer wieder Streit wegen der Kosten. Erst 1845 konnte der Grundstein gelegt werden.

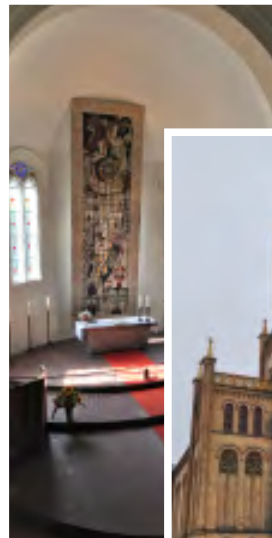
Abgeleitet von Schinkels Zweckmäßigkeit und klassisch antiker Formsprache, versuchte Buttell seinen eigenen Architekturstil zu finden. Seine Vorliebe war der helle Backstein. Dieser kam aus dieser Gegend. Ebenso Kiefernholz für den Innenausbau aus den umliegenden Wäldern.

Aus finanziellen Gründen musste also gespart werden, ohne die Grundsubstanz und die Architektur zu gefährden. Wo teure Schnitzereien angedacht waren, wurden Terrakotten angebracht.

Es wurde verblendet und aufgemalt. In der Architekturgeschichte keine neue Erfindung, sondern uralte Praxis. Mehr Schein als Sein eben. Und unsere Fürstenberger Stadtkirche hat auch etwas davon zu bieten.

Zum Tag des offenen Denkmals, am **12. September**, laden wir sie recht herzlich zu Führungen in der Stadtkirche Fürstenberg ein. In der Zeit von **14 bis 18 Uhr** werden einige architektonische Besonderheiten gezeigt und erklärt.

PETER FANK



Tag des offenen Denkmals®

12.9.
2021

Vor Ort und digital entdecken:
www.tag-des-offenen-denkmals.de



Sein & Schein

in Geschichte,
Architektur
und Denkmalpflege

Bundesweit koordiniert durch die



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ



Tag des offenen Denkmals®



Tag des offenen Denkmals®



Deutsche Stiftung Denkmalschutz

Einladung zum Mirjamgottesdienst 2021 mit Pfarrerin Beate Wolf aus Menz

Lasen Sie sich mit hineinnehmen in eine Zeit, welche sehr, sehr lange zurück liegt.....Es war in den Tagen Jaels.....Jael, wer war diese junge Frau? Wie kommt es, dass man sagte: „in den Tagen Jaels“ und jeder wusste, was da geschehen ist. Die Geschichte für den diesjährigen Mirjamgottesdienst ist im Buch Richter, Kapitel 4 und 5 zu finden. Die Texte haben es in sich.

In den Tagen Jaels, das war eine Zeit, wo das Volk Israel noch ein lockerer Stammesverband war, ohne einen König. Die Nachbarvölker waren wirtschaftlich stärker und politisch besser organisiert. Der Glaube an den einen Gott, der in die Freiheit führt, hatte sich mit den Gebräuchen der anderen Religionen vermischt. Das neue Leben im gelobten Land war alles andere als einfach.

Die Geschichten im Buch Richter sind sehr spannend. Uns begegnen gerade in

diesem Buch der Bibel beeindruckende Frauengestalten. Die Lebensgeschichten der Frauen sind verstrickt in Macht und Ohnmacht, verstrickt in die Umstände ihrer Zeit.

Wir lesen von Gewalt gegen Frauen und von Gewalt, die durch Frauen verübt wurde. Da gibt es Gewalt durch die Herrschenden und Gewalt, die dem Wunsch nach Befreiung entspringt. Wie geht es uns heute damit, was ist für uns dran, und was liegt da auch in jedem ganz persönlich? Und wo können wir in alldem auch GOTT finden?

Ich lade Sie ganz herzlich ein zu diesem Gottesdienst, den eine Gruppe von Frauen vorbereitet und gestaltet. Frauen und Männer, jede und jeder, alle sind Herzlich Willkommen!

EDELGARD OTTO

Sonntag, 19.September, 10 Uhr



Unsere Partner in der Diakonie



NEUStart
Evangelisches Johannesstift, Jugendhilfe
Buchengartenweg 1
16798 Fürstenberg
Tel.: 033087 537 10

Evangelisches Seniorenzentrum
„Simeon“ (LAFIM)
Rheinsberger Straße 55
16798 Fürstenberg
Tel.: 033093 6180

Impressionen vom Kindergottesdienst im Juni

Der Kindergottesdienst zum Weltgebetstag wurde nachgeholt. Es gab viel Wissenswertes über Vanuatu, den fernen Inselstaat im Südpazifik zu entdecken. Es wurde gebastelt. Eine Bibelgeschichte durfte natürlich nicht fehlen. Und während sich nach dem Gottesdienst "den Großen" Pastorin Maria Harder vorstellt, spielten die Kinder mit dem Schwungtuch.



Fürstenberger Pfarrstelle neu besetzt – Neue Pastorin kommt zum 1. Februar

Pastorin Maria Harder beginnt ihren Dienst in der Kirchengemeinde Fürstenberg am 1. Februar 2022. Bis dahin besorgt Pastor Wilhelm Lömpcke als Ruheständler die Vakanzvertretung.

Pastorin Harder war bisher in Grevesmühlen tätig. Bevor sie in Fürstenberg beginnt, geht sie für drei Monate in ein sogenanntes Sabbatical – also eine geplante Auszeit, um ihre bisherige pfarramtliche Arbeit zu reflektieren und um Kraft zu schöpfen für die neue Pfarrstelle in Fürstenberg.

Damit in Grevesmühlen das Pfarrhaus für die Nachfolge vorbereitet werden kann – und weil gleichzeitig die Pfarrwohnung in Fürstenberg leer steht –



zieht Pastorin Harder schon zum November ins Fürstenberger Pfarrhaus ein. Bis dahin werden hier die Zimmer gestrichen und eine Küche eingebaut.

So wird man also Pastorin Harder schon ab November immer mal in Fürstenberg antreffen können. Aber sie ist dann nicht im Dienst. Sie wird bis Februar 2022 auch nicht regelmäßig vor Ort sein – freut sich aber dann auf den Neuanfang, wie sie schreibt.

In einem der nächsten Kirchenboten wird sich Pastorin Harder ausführlich selbst vorstellen. Bis zum Januar wenden Sie sich für Fragen, die die Kirchengemeinde betreffen, bitte weiterhin an Pastor Lömpcke.

Seniorenkaffee – Wie geht es weiter?

Gerne würden wir – Monika Burmeister und Pastor Wilhelm Lömpcke - wieder einladen zum Seniorencafe. Mit einem richtig guten Gefühl können wir das aber erst tun, wenn alle ge-



impft sind. Deshalb brauchen wir noch etwas Zeit und können jetzt noch keinen festen Termin ansagen. Wenn es wieder losgeht, melden wir uns kurzfristig per Rundruf. Achten Sie bitte auch auf die Abkündigungen im Gottesdienst und auf die Aushänge in unseren Schaukästen.

Stadtkirchenfest in Neustrelitz

Für Sonntag, **19. September**, lädt die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Strelitzer Land zum Stadtkirchenfest ein.

Die Programmpunkte:

13.00 Uhr "Die Stadtkirche mittendrin" – eine kleine historische Bilderreise mit Marko Zabel;

14.00 Uhr Familiengottesdienst;

14.45 Uhr Kaffee und Kuchen, Basteilaktion, Entdeckertour für Kinder;

15.30 Uhr "Jazz serviert", Musik für die ganze Familie;

16.15 Uhr Kaffee und Kuchen, Kirchturm- und Orgelführung mit Marko Zabel (Turm) und Lukas Storch (Orgel)

17.00 Uhr "Um Himmels Willen" – Oldie Coverband aus Goldberg + Pfarrer Christoph Feldkamp am Schlagzeug;

18.00 Uhr Abendsegen.

Impressionen aus dem Gemeindeleben (folgende Doppelseite)

Seite 12

oben: Am 7. Juli gestaltete das Blechbläser-Ensemble St. Marien Waren unter der Leitung von Ralf Mahlau (links) eine musikalische Andacht in der Stadtkirche.

Mitte links: Sigrid Jacobeit las am 15. August aus der Autobiografie von Wolfgang Stegemann mit vielen persönliche Eindrücke des Heimat-Chronisten. Die Buch-Präsentation wurde begleitet von den Violonistinnen Jutta Hoppe und Oksana Marciuk.

Mitte rechts: Am 4. August gaben Silke Gonska und Frieder W. Bergner ein Konzert in der Stadtkirche mit dem Titel „Die Schöpfung – Lobgesang und Klagelied“. Sie nennen es „ein musikalisch-lyrisches Projekt in Zeiten des Klimawandels mit

Bibeltexten und Liedern nach Gabriela Mistral und Pablo Neruda“.

unten links: Da ist der Pastor einmal ein paar Wochen im Urlaub, schon erobert die Natur sein Fahrrad.

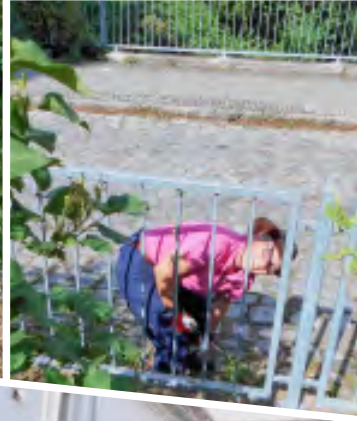
unten rechts: die Stadtkirche – festlich geschmückt

Seite 13

oben: Bei einem Arbeitseinsatz am 21. August wurde der Pfarrhof auf Vordermann gebracht.

unten: Beim Gottesdienst am 29. August wurde Pastor Wilhelm Lömpcke in den Ruhestand verabschiedet. Er bleibt unsere Gemeinde aber noch einige Monate als Seelsorger erhalten.





Wann beginnt das Konzert? Ist am nächsten Sonntag wie immer ab 10 Uhr Gottesdienst? Wer hat Geburtstag? Was ist sonst so los in der Gemeinde? Eine Antwort auf diese Fragen gibt ein Blick in den Kirchenboten, und das mittlerweile seit 25 Jahren. Im September 1996 erschien das erste Heft, Initiator war der damalige Pastor Horst Schröter. Die aktuelle Ausgabe ist – wir haben im Archiv nachgezählt – die 137..

Anfangs ein Soloprojekt des Pastors, war es schon bald ein Team (siehe Seite 16), das sich alle zwei Monate zusammensetzte, um die nächste Ausgabe in Angriff zu nehmen. Seit 2015 erscheint der Bote vier Mal im Jahr, dafür aber mit mehr Seiten.

Bevor der Druck in professionelle Hände gelegt werden konnte, entstanden die Hefte mit Hilfe des Kopierers. Für die jeweilige Ausgabe vorgesehene grafische Elemente wurden anfangs aufwendig ausgeschnitten und an der Vorlage angebracht, bevor es an die Vervielfältigung ging. Die älteren dieser Vorlagen befinden sich noch im Gemeindearchiv. An den Einsatz moderner Technik, bei der einfach mit Computermaus und wenigen Klicks Elemente hin und her geschoben und beliebig platziert werden können, war da noch nicht zu denken. Das war auch ein Grund dafür, das Fotos, die heute ein beliebter Blickfang im Heft sind, in den Anfangsjahren des Kirchenboten eher Mangelware blieben. Kein

Mangel herrschte dagegen seit jeher an Berichten von Ereignissen aus der Kirchengemeinde, etwa als 1998 150 Jahre Einweihung der Stadtkirche gefeiert wurden, 1999 Dieter Traetow nach 30 Jahren als Diakon in den Ruhestand verabschiedet wurde oder im Folgenden sich dann immer wieder neue Mitarbeiter und Pastoren vorstellten. In den ersten Jahren stets Thema waren auch die Partnerschaften, die mit den Kirchengemeinden in Pegnitz sowie Oentsjerk unterhalten wurden.

**Gemeinderüsten,
Konfi-Fahrten,
Jubiläen – viele
Themen wurden
aufgegriffen**

Gemeinderüsten, Konfi-Fahrten, Taizé-Reisen, Weltgebetstage und natürlich der festliche Abschluss der langjährigen Sanierungsarbeiten an der Stadtkirche sowie der Generalreparatur der Orgel

2007 – das alles durfte auch nicht fehlen. Für sich genommen weniger spannend, aber mit Blick darauf, was es heute (leider) nicht mehr gibt, dann doch, sind manchmal Ankündigungen: so für die junge Gemeinde.

Heute erscheint der Kirchenbote in einer Auflage, die doppelt so hoch ist, wie die Zahl der Gemeindeglieder. Seine Rolle hat sich mit der Zeit gewandelt – er ist nicht mehr nur reines Mitteilungsblatt für Gemeindeglieder, sondern allgemein Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit. Schließlich laden wir auch kirchenferne Menschen ein, unsere Veranstaltungen zu besuchen. Und von den zahlreichen Touristen, die jedes Jahr die Stadtkirche besichtigen, wird das Heft auch gerne mitgenommen. MATTHIAS HENKE

Die bisherigen **Redaktionsmitglieder** in chronologischer Reihenfolge (angegeben ist der Monat der ersten bzw. letzten Ausgabe, in der die jeweilige Person im Impressum genannt wurde), G = auch verantwortlich für die Gestaltung.

Horst Schröter	G 9/1996 – 7/2000
Simone Fenske	1/1997 – 8/2013, G seit 9/2000
Andreas Wendt	11/1998 – 7/2000
Ernst-Friedrich Lunkenheimer	9/2000 – 8/2013; 12/2014 – 9/2019
Edelgard Otto	9/2000 – 8/2013; 12/2014 – 12/2017
Thomas Juergensohn	3/2002 – 8/2014
Christa Lunkenheimer	3/2002 – 8/2013; 12/2014 – 9/2019
Norbert Günther	G 10/2013 – 8/2014
Ulrike Fauck	12/2013 – 3/2015, G 10/2014
Matthias Henke	seit 12/2013, G seit 12/2014
Gottfried Zobel	10/2014 – 6/2015
Hartmut Schulz	seit 12/2014
Eckhart Altemüller	9/2015 – 9/2019
Christoph Feldkamp	12/2019 – 6/2020
Wilhelm Lömpcke	seit 9/2020

Daneben sei an dieser Stelle noch der Vielzahl von **Unterstützern** gedankt, die über die Jahre Fotos und/oder Texte für den Kirchenboten beigesteuert haben, ohne festes Redaktionsmitglied zu sein.

Und last, but not least: Was nützen Ideen, Texte und Fotos, wenn das Endprodukt zwar von der Druckerei ins Fürstenberger Pfarrhaus, aber nicht weiter zu den Gemeindegliedern kommt? Daher auch dem Team der ehrenamtlichen **Austräger**: Dankeschön für Ihr Engagement!



Dankeschönfeier für die Helferinnen der Offenen Kirche
(Foto: Waltraut Meinow)



Christenlehrgruppe mit Frau Baker
(Foto: Thomas Juergensohn)



Ehrenamtlichkeitag 2005 in Fürstenberg (Foto: Andreas Wendt)



Spaßbootregatta zum Wasserfest 2002



Saiferkahrtfahrt des Kirchenchores (Foto: Andreas Wendt)



Momentan umfasst der Redaktionskreis drei Leute. **Verstärkung** ist sehr willkommen. Einmal pro Quartal trifft sich die Redaktion im Pfarrhaus, um die Themen für die nächste Ausgabe zu besprechen und die Aufgaben zu verteilen. Wer hat Lust mitzumachen? Bitte beim Pastor melden!

Erntedank 2021 – hier ist es leicht, dem großen und unverständlichen Gott Dank zu sagen: es hat hier ja mehr geregnet als in den letzten Jahren, es gab in den Gärten allerlei Beeren, auch Kirschen und Gemüse, und man musste sich nicht so mühen, die Blumen bei Laune zu halten, denn manchmal half der Himmel mit Wasser von oben, und das zumeist in verträglichem Maß.

Aber im Ahrtal? Auch dort wird es Erntedank geben, auch 2021, der Kalender ist nicht abgeschafft. Doch was ist mit der Ernte in diesem Jahr? Wie geht es einer Gegend, in der alte und solide wirkende Bäume von den Wassermassen gänzlich weggerissen wurden, in der über 200 Menschen fortgespült wurden und so zu Tode kamen? Pflaumen, Birnen, Äpfel – Fehlanzeige. Und der Wein, der gute Wein von der Ahr – da wird es keinen Jahrgang 2021 geben. Unsere Winzerin von der Mosel kurz vor Trier – eigentlich liegt das Städtchen ein wenig ab von der Mosel und hat ein anderes Flösschen, und das überschwemmte die gesamte Innenstadt, und Winzereien brauchen zumeist Keller – hatte gerade zuvor noch unsere Bestellung verschickt, und auf eine E-Mail mit Erkundigung nach dem Ergehen hat sie nicht geantwortet...

Vom Verstand her ist wenig Anlass für raschen Trost – Klimaforscher und Meteorologen sagen das Kommende vor-

aus: gehäufte „Jahrhundertereignisse“ mit extremer Hitze und nie gekannten Wassermassen.

Klagen möchte man, klagen, wie Hiob. Und hattest du, großer Gott, uns nicht zugesagt, dass du die Erde nie wieder ersäufen wolltest – trotz allgemeinem Abfall der Menschen von der Treue zu dir? (Gründe das zu tun, könnte es ja geben...).

"Die Wissenschaft
räumt auf
mit der
Unschuldsvermutung
für die Menschheit."

Die Wissenschaft räumt auf mit der Unschuldsvermutung für die Menschheit; einige wehren solch unangenehme Erkenntnis ab, aber sie könnte uns herausschelfen aus der Nummer von Leistung, Schuld und Strafe.

So ist Gott wohl nicht. Und er ist – als personhafte Wesenheit gewöhnt – auch gar nicht so „lieb“.

Bei all diesen den gewohnten Halt in der Welt erschütternden Gedanken fällt mir das Gesangbuch in die Hand, in dem zum Glück ja immer die Entstehungsjahre der Lieder abgedruckt sind. Da heißt es (EG 369)

*„Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
verricht das Deine nur getreu
und trau des Himmels reichem Segen,
so wird er bei dir werden neu.
Denn welcher seine Zuversicht
auf Gott setzt, den verlässt er nicht.“*

Das wurde 1641 geschrieben, da war der 30-jährige Krieg mit seinen bestia-

lischen Schrecken – von Menschen gemachten Desastern und der Pest – noch nicht vorbei.

Und von ganz hinten aus der Erinnerungskiste der Dichtung raunt Friedrich Hölderlin:

*„Alles prüfe der Mensch,
sagen die Himmlischen,
auf dass er, kräftig genährt,
danken für alles lerne
und verstehe die Freiheit,
aufzubrechen, wohin er will.“*

Was soll mir das? Georg Neumark hatte 1641 nichts mit seinem Gott zu rechten, sondern dichtete in einem beispielhaft stoischen Vertrauen von

Zuversicht und „Unverlassen-Sein“. Und von Hölderlin nehme ich die Ansprache eines, tja: erwachsenen Menschenwesens, dass alles prüfen und für alles danken lernen soll – und hoffe, dass mich dieses Glauben und Denken nicht verlässt, wenn Feuer oder Wasser meinen zerbrechlichen Halt in dieser Welt bedrohen.

Danken für alles: für all das, was es dieses Jahr gibt. Und nicht vergleichen damit, ob es viel oder wenig ist. Keine stetig ansteigende Aufwärtsbewegung der Konjunktur, des Angebots, des Ertrags.

Nur so viel: danke für das, Gott, was dieses Jahr da ist. HARTMUT SCHULZ



Der Tod ist so alt wie das Leben, jedenfalls fast. Menschen begleiten Angehörige beim Sterben, bestatten sie und trauern um sie. In allen Kulturen ist dies anders und doch immer verbunden mit Gefühlen von Unsicherheit, ja Hilflosigkeit und Angst vor der eigenen Endlichkeit. Daneben ist auch Hoffnung lebendig, dass der Tod keine Macht über die Lebenden bekommt. Er darf nicht das letzte Wort behalten. Dazu müssen wir Worte finden, die wir einander sagen, die wir uns selber sagen. Die Theologin Dorothee Sölle hat solche Worte in einem ihrer vielen Gedichte gefunden:

*„Sterben muss ich,
aber das ist auch alles,
was ich für den Tod tu.
Lachen werd ich gegen ihn,
Geschichten erzählen,
wie man ihn überlistet hat.“*

Gemischte Gefühle

Manchmal ist es gar nicht zu fassen, welche Gefühle einen beim Verlust eines Menschen umtreiben. Das kann Erleichterung sein, weil eine lange, qualvolle Zeit zu Ende gegangen ist – man ahnt, dass die Last leichter wird und Neues ganz allmählich beginnen darf. Oder Wut und Zorn packen einen, weil der oder die anderen einen zurückgelassen hat. Was soll man jetzt tun, so ganz alleine? Schuldgefühle können sich einstellen: Alles fällt einem ein, was man versäumt, unterlassen oder womit man den oder die Verstorbene jemals gekränkt hat. Gelegentlich fühlt man auch gar nichts – nur endlose Leere.

Ganz gleich, wie es Ihnen geht: Sie haben das Recht, so zu sein, wie Sie jetzt sind: erleichtert, wütend, ärgerlich, schuldbewusst, leer. Sie selbst dürfen sich das, andere müssen Ihnen das zugestehen.

Loslassen

Ein Mensch ist tot. Es zu sehen oder davon zu hören, ist eines. Ein anderes ist es, es zu begreifen. Wir brauchen Zeit, um den Tod eines geliebten Menschen zu realisieren. Warum ist dieser Mensch tot? Wie soll ich bloß ohne ihn leben? Wünsche werden wach: Könnte ich doch noch ein einziges Mal mit ihm reden! Wäre ich doch da gewesen, als der Tod kam. Wie gerne hätte ich die Hand gehalten und noch einmal gesagt. „Ich habe dich lieb.“ Es tut weh, all dem nachzuspüren, was man gerne noch besprochen oder getan hätte, was nun aber nicht mehr möglich sein wird. Auch deshalb ist es gut, nach dem Tod Zeit und Raum zu haben, um am Totenbett zu sitzen, zu weinen und zu klagen, um allen, auch den gemischten Gefühlen Raum zu geben.

Hilfe holen

Holen Sie sich Hilfe: Freunde, Freundinnen, die Sie so sein lassen, wie Sie gerade sind, die Ihre Gefühlsausbrüche oder auch Ihre Starre mittragen. Sie können immer einen Pastor, eine Pfarrerin anrufen – auch dann, wenn Sie wenig oder keinen Kontakt mit der Kirche hatten. Seelsorger hören zu, wenn Sie aus Ihrem Leben mit dem Menschen erzählen, den Sie verloren haben. Sie brauchen Kraft, um diese schwere

Zeit durchzustehen. Wenn Sie Hoffnung suchen, die über den Tod hinausreicht; wenn Sie sich vergewissern möchten, dass die Toten gut aufgehoben sind; wenn Sie sich nach Worten und Gesten sehnen, die Ihnen Trost spenden; wenn Sie menschliche Nähe möchten, jemanden zum Anlehnen oder ganz praktische Hilfen – wenden Sie sich an die, die Sie jetzt unterstützen können. Sagen Sie, was Sie brauchen und was nicht. Andere müssen und wollen jetzt für Sie da sein.

Und nun spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen. Denn ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland. JESAJA 43, 1-3

Aus der lutherischen Bestattungsliturgie: *Wir nehmen Abschied von unserer Verstorbenen. Wer sie geliebt und geachtet hat, trage die Liebe und Achtung weiter. Wen sie geliebt hat, danke ihr alle Liebe. Wer ihr etwas schuldig geblieben ist an Liebe, in Worten und Taten, bitte Gott um Vergebung. Wem sie etwas schuldig geblieben ist und wem sie wehgetan haben sollte, verzeihe ihr, wie Gott uns vergibt, wenn wir darum bitten. So nehmen wir Abschied im Frieden.*

Zitiert aus: "Du bist mir täglich nahe . . . Sterben, Tod, Bestattung, Trauer. Eine evangelische Handreichung für Menschen, die trauern und für die, die sie in ihrer Trauer begleiten". Susanne Breit-Keßler, Kerstin Lammer, Georg Raatz (Hrsg.), 92 Seiten, ISBN 978-3-943201-09-3, 2.00 € bei www.velkd.de.



Ja, ja, es dauert noch ein bisschen – ist dann aber schneller da, als man gedacht hat. Wenn es denn irgend möglich ist, und uns die Corona-Pandemie und die dazu gehörenden Verordnungen mit ihren Regelungen und Einschränkungen keinen Strich durch die Rechnung machen, wollen wir in diesem Jahr wieder einen lebendigen Adventskalender im Dezember haben, zusammen mit der katholischen und der neuapostolischen Gemeinde und allen weiteren Bürgern der Stadt Fürstenberg – also einen richtigen, obwohl unsere wöchentlichen Treffen vor der Stadtkirche angesichts der Umstände im vergangenen Jahr auch auf viel positive Resonanz stießen.

Nun geht es aber erstmal darum, dass sich Gastgeber melden. Wer also an einem Abend ab 19 Uhr im Dezember Adventsgäste zu Besuch haben möchte für einige Lieder und eine Geschichte, melde sich bitte im Pfarrbüro, am besten bis zum 15. November. Bitte geben Sie auch an, an welchem Tag Sie Gastgeber sein möchten, und wo wir uns treffen werden.

Entweder schicken Sie eine E-Mail an fuerstenberg@elkm.de, werfen einen kleinen Brief in den Briefkasten am Pfarrhaus oder rufen an: (033093) 32535. Wir freuen uns drauf!



Konfirmation

am 15. August:

· Nora Bader

*Gott ist Liebe; und wer in der Liebe
bleibt, der bleibt in Gott und Gott in
ihm.*

1. JOHANNES 4,16

· Angelina Pukropski

*Die Gott lieb haben, sollen sein, wie die
Sonne aufgeht in ihrer Pracht!*

RICHTER 5,13

· Maya Riekhof

*Mit meinem Gott kann ich über
Mauern springen.*

PSALM 18,30



Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Fürstenberg/Havel

Büro: Sprechzeit donnerstags 10.30 bis 12 Uhr
 Pfarrstraße 1, 16798 Fürstenberg/Havel
 Telefon: (033093) 32535 (auch Anrufbeantworter)
 E-Mail: fuerstenberg@elkm.de
 www.kirche-mv.de/Fuerstenberg-Havel.810.0.html

Pastor: Wilhelm Lömpcke
 0173 6226592, wilhelm.loempcke@elkm.de
 Dorfstraße 25, 17252 Schwarz

Gemeindepädagogin: Bettina Baier, (039831) 52 89 49
Kantor: Lukas Storch, 0162 2155 939 / lukas.storch@elkm.de
Küster: Winfried Wernick, (033093) 3 89 12 / winfriedwernick@t-online.de

Kirchengemeinderat:

Erster Vorsitzender: Werner Otto, 0162 3385 940
 Anja Bogadtke, Brigitte Conradi, Peter Fank, Lutz Fenske, Matthias Henke,
 Christoph Heydemann, Bernd Steinmann, Jan Witzlack, Ralf Wojtkowiak

Bankverbindungen

Für **Kirchgeldzahlungen** nutzen Sie bitte den Kirchgeldbrief. Bareinzahlungen sind in den Bürozeiten möglich.

Andere **Spenden** gehen auf das Konto der Kirchenkreisverwaltung Neubrandenburg mit der IBAN: DE82 5206 0410 0005 0166 30 und dem Kennwort „Fürstenberg“. Vielen Dank!

Impressum & Bildnachweis

Kirchenbote, Gemeindebrief der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Fürstenberg/Havel – herausgegeben vom Kirchengemeinderat (Anschrift wie oben)
 26. Jahrgang/ Nr. 137
 Redaktionskreis: Wilhelm Lömpcke (verantw.), Matthias Henke, Dr. Hartmut Schulz
 Satz und Layout sowie Fotos S. 1, 3, 4, 6, 12, 13u, 21 und 22: Matthias Henke;
 Foto S. 2: Privatarchiv Lömpcke, S. 9: Ricarda Kahle, S. 11o: Privatarchiv Harder,
 S. 11u: rendering by Peewack. Original photo by Julius Schorzman CC BY-SA 2.0 (via wikimedia commons), S.13o: Edelgard Otto, S. 19o: Ronnie McDonald CC BY 2.0 (via wikimedia commons), S. 15 – 17: Repros/Archiv Kirchengemeinde; S. 19u: Bettina Vier CC BY-SA 4.0 (via wikimedia commons), S. 23: N. Schwarz/Gemeindebriefdruckerei.de
 Redaktionsschluss: 29. August / Auflage: 1 250
 Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

**Allgemeine Telefonseelsorge**

0800 1110111 / 0800 1110222 (kostenfrei, Tag und Nacht)

Unabhängige Anlaufstelle bei sexuellen Übergriffen

0800 0220099 (kostenfrei, mo 9 bis 11, mi 15 bis 17 Uhr)